

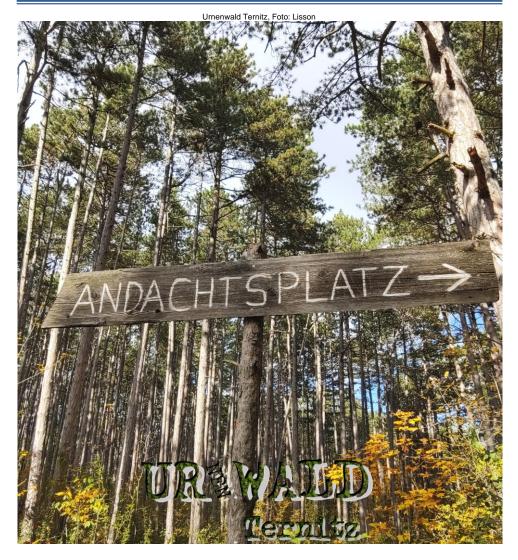
Unterwegs

Evangelischer Gemeindebrief der Pfarrgemeinden A.B.

Gloggnitz und Naßwald

Nr. 3 November - Dezember 2021







Lasst uns aufeinander achthaben und einander anspornen zur Liebe und zu guten Werken.

Hebräer 10.24

GEBT LIEBE UND FREUDE WEITER!

Es ist völlig sinnlos, Kinder zu erziehen, sie machen sowieso alles nach, Erziehung ist Vorbild und Liebe. Mir sind diese Sätze stets in den Sinn gekommen, wenn ich am pubertierenden Kind fast verzweifelt bin. Am schlimmsten war es, wenn ich genau meine eigenen Charakterzüge und Verhaltensmuster gespiegelt bekommen habe. Was gebe ich da weiter, was will ich erreichen für meine Familie, für mich, für die Gesellschaft?

Achtsam sein – ein in den letzten Monaten oft geforderter Grundsatz. Und so oft er laut wurde, so oft ist er mit Füßen getreten, niedergebrüllt worden – nur einfach dagegen sein, negative Gedanken rausschreien.

Schlechte, destruktive Gedanken können einem den ganzen Tag vermiesen, vielleicht

sogar das ganze Leben. Ich bin dann so erfüllt von negativen Gefühlen, Gedanken und Themen, dass für nichts anderes Platz ist.

Also: Lieber anders an den Tag, das Leben herangehen – Mut machen, Freude verbreiten, nach Liebens- und Lebenswertem Ausschau halten! Luther sagt das sehr deftig: "Aus einem verzagten Arsch kommt kein fröhlicher Furz." Die Bibel sagt es etwas feinsinniger: Macht euch gegenseitig Mut, entdeckt die Liebeszeichen Gottes und haltet die fest, die in Hoffnungslosigkeit oder Aggression versinken.

Gebt die Liebe und Freude weiter, die ihr hoffentlich in euch tragt! Christen können wirklich erlöster aussehen, wenn sie Gottes Liebe annehmen.

CARMEN JÄGER

Freiheit und Verantwortung seit 1517. Evangelische Kirchen in Österreich

www.evangelisch-sein.at



Glauben heißt nicht wissen

... sagt man zumindest so, liebe Leserin und lieber Leser!

Der deutsche Frühsozialist und Theoretiker des Kommunismus Wilhelm Weitling (1808-1871) hat diese Behauptung aufgestellt. Er war überzeugter Christ. Wollte er damit letztlich zum Ausdruck bringen, dass man Gott nicht wissenschaftlich beweisen kann?

So gesehen hatte er wohl recht.

Gott kommt ja in unserer Welt nicht vor wie irgendein Gegenstand, den man feststellen und nachprüfen, abmessen und fotografieren kann. Deshalb denken manche Menschen, Gott sei eine Erfindung.

Es gibt aber noch viel mehr, was man nicht nachweisen, feststellen oder prüfen kann – und trotzdem hält man es dann nicht unbedingt gleich für eine Erfindung. Dazu gehört sogar das meiste, was für unser Leben besonders wichtig ist:

- Eine Schülerin schenkt mir ein selbstgemaltes Bild. "Die will sich ja nur einschleimen!" sagt ein Mitschüler. Das Mädchen aber kann niemandem beweisen, dass es mich nicht bestechen, sondern mir einfach nur eine Freude machen will.
- Sie haben einem Freund ein Geheimnis anvertraut. Und er hat Ihnen versprochen, nichts zu verraten. Sie sind felsenfest überzeugt: auf den kann ich mich verlas-

sen, hundertprozentig! Aber können Sie das beweisen?

- Wenn ich Sie frage "Haben Ihre Eltern Sie lieb?" oder "Lieben Sie Ihr Kind?" würden Sie höchstwahrscheinlich ohne zu zögern und ohne nachzudenken Ja sagen. – Beweisen Sie es mir!

Sie merken: So gesehen ist die Behauptung von Wilhelm Weitling nicht haltbar! Ich weiß nämlich, dass die Schülerin mir einfach eine Freude machen will! Sie wissen, dass Sie sich auf ihren Freund verlassen können! Und Sie wissen ganz sicher, dass Sie Ihr Kind lieben!

Und wenn wir dann aus der Bibel erfahren: "... denn die Liebe ist von Gott, und wer liebt, der ist aus Gott geboren und kennt Gott. Wer nicht liebt, der kennt Gott nicht; denn Gott ist Liebe. Darin ist erschienen die Liebe Gottes unter uns, dass Gott seinen eingebornen Sohn gesandt hat in die Welt, damit wir durch ihn leben sollen." (1.Johannesbrief 4,7-9) – dann muss der Satz lauten:

Glauben heißt vertrauen

Ihr Pfarrer

Sucheal hissun

Die liturgischen **FARBEN**

Dem **Kirchenjahr** sind bestimmte **Farben zugeordnet**. Sie verdeutlichen den besonderen Charakter der **Zeiten und Festtage**.

Das Kirchenjahr beginnt am 1. Advent und endet mit dem Samstag nach dem Ewigkeitssonntag ("Totensonntag").

Weiß: Symbol des Lichtes (Christusfeste).

Violett: Buße und stille Sammlung (Adventszeit, Passionszeit, Buß- und Bettag).

Rot: Pfingstfeuer, Liebe; Blut (Gedenktage der Kirche, Pfingsten).

Grün: Wachstum, aufgehende Saat (Epiphanias-, Vorfasten-und Trinitatiszeit).

Schwarz: Zeichen der Trauer (Karfreitag und Karsamstag).

Interesse an theologischen Fragen?

Wie wäre es mit einem Theologiestudium?

Evangelische Fachtheologie – *der Weg ins Pfarramt.*

Religionspädagogik und Unterrichtsfach Evangelische Theologie – der Weg in die Schule.

Neu:

Evangelisch-Theologische Studien

 für die eigene Weiterbildung; mit viel Wahlmöglichkeiten.
 nur Master; offen für alle mit einem Bachelorabschluss welcher Art auch immer.

Weitere Infos zu diesen Studiengängen an der Evangelisch-Theologischen Fakultät Wien:

https://etf.univie.ac.at/studi um/studieren-an-der-etf/

Für Fragen und zur Beratung:

robert.schelander@univie.ac.at 06 64 / 602 77 - 32 903 annette.schellenberg@univie.ac.at 01 / 42 77 - 32 402







Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin

Martin war ein guter Mann

Am 11. November ist Martinstag! Den guten Mann, der mit einem frierenden Bettler seinen Mantel geteilt hat, gab es wirklich: Martin von Tours hat vor etwa 1700 Jahren in Tours in Frankreich gelebt. Er trat mit 18 Jahren aus der römischen Armee aus und wurde Mönch. Später wurde er sogar zum Bischof gewählt und hat noch viel Gutes getan.

Deine Blätterkrone

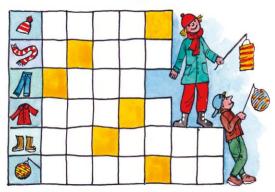
Sammle frische, große Ahornblätter. Schneide das dicke Ende am Stiel ab. Falte ein Blatt neben der mittigen Ader. Schlitze das gefaltete Blatt ein. Steck den Stiel eines zweiten Blattes durch beide

Schichten und falte es. Steck wieder von rechts ein neues Blatt durch einen Schlitz und alle Schichten dahinter Fahre so fort. bis die Krone um deinen Kopf passt. Verschließe sie mit ein paar Stielen.



Was ist orange und geht über Berge?

Was ist knusprig mit brauner Kruste und schwimmt im Meer? Was ist braun, gesund und ständig beleidigt? vi3



Wörterrätsel: Wo beginnt der Laternenumzug?
Trage die richtigen Begriffe ein und ordne die
Buchstaben in den orangen Feldern,
dann erfährst du es.

Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.hallo-benjamin.de Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 36,60 Euro inkl. Versand): Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de эцэлу :Зипsg

Herzliche Einladung zur Krippenspielprobe

Was wäre unser Weihnachtsgottesdienst am 24. Dezember

ohne Krippenspiel? 🚳

Deshalb laden wir auch dieses Jahr wieder <u>alle Kinder</u> herzlich ein zum Mitspielen!

Bitte meldet Euch <u>bis spätestens 30. Oktober</u> per SMS oder Anruf bei

Jugendreferent Raphael Schmidt: 0699 /188 78 380!

Wir verteilen die Rollen am Samstag, 13.11.2021, um 10:00 Uhr im Gemeindesaal der Dreieinigkeitskirche Gloggnitz.

Unsere **Proben** finden samstags, jeweils ab 10:00 Uhr statt: 13.11./ 20.11. / 27.11./ 04.12. / 11.12. / 18.12. **Generalprobe:** 24.12. um 10:00 Uhr

Aufführung: am 24. Dez. 2021 im gekürzten Weihnachts-Familiengottesdienst um 16.00 Uhr Corona-bedingt Open-Air im Schlosspavillon Gloggnitz!







DIE CHRISTEN UND DIE ZUVERSICHT

Wie andere Menschen auch müssen Christen lernen, in Konflikten eine eigene Position zu finden und für sie einzustehen. Sie sollen sich nicht nach außen liebevoll und sanftmütig geben, wenn sie in Wirklichkeit mit ihrer Umwelt heillos über Kreuz sind. Sie sollen in der Familie nicht von Frieden säuseln, wenn sich gerade alle miteinander verkrachen. Glaube und Zuversicht sind Teil einer Haltung, die über Ärger und Streit hinausweist. Ob man Glaube und Zuversicht wirklich in sich trägt, zeigt sich, wenn man im Stress des Streits ruhig bleibt und die Verhältnismäßigkeit wahrt. Und wenn die Not einen selbst trifft und man dann nicht verzagt.

Glaube ist Gnade, ein Geschenk. Das schließt ein, dass er sich wecken und kultivieren lässt. Man kann durchaus versuchen, im Glauben zu wachsen – auch wenn man sich immer im Klaren darüber sein muss: Glaube lässt sich weder erarbeiten noch verdienen.

Das Christentum hält – wie auch andere Religionen – für solches innere Wachstum eine Reihe von Techniken bereit. Etwa die, dass man sich auf Gott hin ausrichtet, um der Egozentrik zu entkommen. Dass man innere Zwiesprache (auch "Gebet" genannt) hält, um sich selbst zu erforschen. Wer früh zu verzichten lernt, übt sich gleichzeitig darin, materiellen Dingen weniger Bedeutung beizumessen. Man kann sie ohnehin nicht ins Jenseits retten.

Sterbenden helfen Bilder der Ewigkeit, sicher auf die enge Pforte des Todes zuzugehen. Den einen gibt die Vorstellung Zuversicht, dass Ewigkeit die Aufhebung der Zeit sei. Andere wünschen sich die große Stille des Todes herbei, die endlose Ruhe. Aber diese Bilder helfen im Ernstfall nur, wenn man sie sich frühzeitig eingeprägt hat. "Ars Moriendi" (Sterbekunst) nannte man im Mittelalter daher das Bemühen um das eigene Seelenheil, solange noch Zeit dazu ist. Dahinter steht der lebenslange Wunsch, zu reifen und erwachsen zu werden – ganz ohne die Garantie, dass das auch gelingt.

BURKHARD WEITZ

*chrismon

Aus: "chrismon", das evangelische Monatsmagazin der Evangelischen Kirche. www.chrismon.de



Pfarrgemeinde Gloggnitz

getauft wurden: 17.07. Julian ZEUCH (Lanzenkirchen)

Sohn von Pierre KARNER und Tatjana ZEUCH

25.09. Aria FUXREITER (Enzenreith)

Tochter von Andreas FUXREITER und Pia geb. Weinzettl

03.10. Felix WAGNER (Klamm)

Sohn von Michael WAGNER und Marlene geb. Kastner

Eiserne Hochzeit: 07.07. Gustav und Helene KLENNER (Gloggnitz)

bestattet wurden: 30.04. Erika PAUSCH geb. Worahnik (Wimpassing)

verst. am 09.04. im 82. Lj.

06.10. Erika BELTINGER geb. Mutschka (Gloggnitz)

verst. am 20.09. im 101. Lj.

eingetreten sind: 16.07. Mag.^a Johanna HOFMANN (Aspangberg-St. Peter)

> 22.07. Patrick HOLLENDOHNER (Hart)

ausgetreten ist: von Juli bis September eine Person

Pfarrgemeinde Naßwald

getauft wurde: 04.07. Gerald Walter HUBMER (Naßwald)

Nachfahre des "Raxkönigs" Georg Hubmer

24.07. Quifeng SUN (Wien)

Gnadenhochzeit: 01.09. Josef und Elisabeth ARER (Hirschwang/Rax)

06.06. eingetreten sind: Gabriele STEINER (Neunkirchen, Pfarrgem. Naßwald)

> 04.07. Rainer HUBER (Naßwald)

Hilde Marieanne REICHL geb. Sonndorfer bestattet wurde: 03.07.

(Hirschwang an der Rax) verst. am 28.06. im 78. Lj.

28.08. Johanna POSCH geb. Geyer (Gloggnitz/Naßwald)

verst. am 03.08. im 100. Lj.

26.09. Rudolf Franz HAUBENWALLNER (Hinternaßwald)

verst, am 26.09, im 88, Li.

ausgetreten sind: von Juli bis September vier Personen Zu schön, um wahr zu sein?

Ewiges Leben

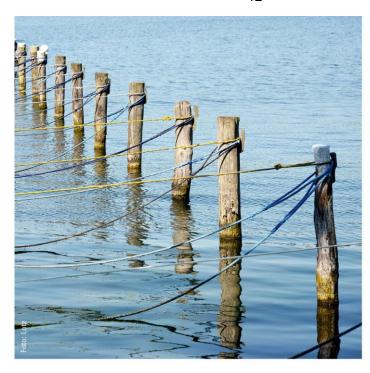
"Der Tod – der Anfang von etwas!" sinnierte Edith Piaf. Und als der berühmte Naturwissenschaftler Louis Gay-Lussac 1850 starb, murmelte er: "Es fängt an, interessant zu werden." Die hartnäckige Hoffnung, nicht für immer verloren zu gehen und im Nichts zu verschwinden, gehört zum Menschenleben. Religiöse Menschen kleiden diese zaghafte Gewissheit seit jeher in bezaubernde Bilder: "Doch du holtest mich lebendig aus dem Grab herauf, Herr, mein Gott" (Jona 2,7). "Dann sah ich einen neuen Himmel und eine neue Erde. Ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott her aus dem Himmel herabkommen. Er wird in ihrer Mitte wohnen. Er wird alle Tränen von ihren Augen abwischen. Der Tod wird nicht mehr sein, keine Trauer, keine Klage, keine Mühsal. Denn was früher war, ist vergangen" (Offenbarung 21).

Die Radikalität des Todes wird damit nicht geleugnet: Wer stirbt, geht für immer aus unserer Mitte fort, der Körper verwest und zerfällt. Aber die Wärme und das Licht, die ein Mensch ausgestrahlt hat, leben weiter. Ideen, Visionen, Energien überdauern den Tod, die liebevolle Verbundenheit untereinander bleibt. So ähnlich begründet christlich-jüdische Weltsicht das Vertrauen auf ein Weiterleben: Wenn der lebendige Gott sich freundschaftlich und treu an Menschen bindet und jedem Menschen Würde verleiht, wird er dann diesen Menschen je ins Nichts versinken lassen?

Der Glaube an das ewige Leben gehört in die Liebesgeschichte zwischen Mensch und Gott hinein. Liebe lässt sich nicht beweisen, sondern nur erfahren, riskieren. Ewiges Leben meint nicht einfach eine Weiterexistenz in endloser Dauer, sondern eine neue Lebensqualität: selige Gemeinschaft mit dem lebendigen Gott.

Tausend Jahre seien vor Gott wie ein Tag, sagt man und stellt sich die Ewigkeit als endlose Verlängerung unserer irdischen Zeit vor – keine angenehme Aussicht. Doch die theologische Rede vom ewigen Leben meint eine ganz andere Dimension von Zeit.

CHRISTIAN FELDMANN



Ja, Gott war es, der in Christus die Welt mit sich versöhnt hat.

2. Korinther 5.19

GOTT GEHT FRIEDFERTIG MIT UNS UM

Versöhnung - was ist das eigentlich? Der Liederdichter Jürgen Werth reißt einen weiten Horizont auf: "Wie ein Fest nach langer Trauer, wie ein Feuer in der Nacht, ein off'nes Tor in einer Mauer, für die Sonne aufgemacht, wie ein Brief nach langem Schweigen, wie ein unverhoffter Gruß, wie ein Blatt an toten Zweigen, ein "Ich-mag-dich-trotzdem-Kuss". So ist Versöhnung. So muss der wahre Friede sein. So ist Vergeben und Verzeihn." Wenn Streit war, wenn man sich verkracht hat und dicke Luft herrscht, dann atmen beide Konfliktparteien auf, wenn sie sich wieder versöhnt die Hand reichen können. Kleine Kinder sagen dazu, dass nun "wieder alles gut" ist. Versöhnung ja, schön wär's! Doch wer macht den ersten Schritt auf den anderen zu?

Der Apostel Paulus staunt darüber, dass der Schöpfer der Welt diesen ersten grundlegenden Schritt auf uns Menschen zugegangen ist. Wir sind nämlich nicht so, wie Gott uns gedacht hat. Deshalb gibt es Kriege und Kleinkriege, leben wir oft unversöhnlich mit unseren Mitmenschen, ja manchmal sogar mit uns selbst. Doch Gott geht friedfertig mit uns um. Paulus hat erkannt, dass Jesus Christus, Gottes Sohn, der Brückenschlag Gottes zu uns ist. Jesus geht uns Unversöhnlichen nach und sagt: "Mit Gott ist alles gut! Er hat euch vergeben." Versöhnung mit Gott, das heißt: Ich stehe nicht mehr unter Anklage. Der Zöllner Zachäus klettert vom Baum und der verlorene Sohn kehrt heim zum Vater.

REINHARD ELLSEL



Allerheiligen, wie der heutige Gedenktag bei den Christen heißt, ist eigentlich das Kirchweihfest eines ungewöhnlichen Gotteshauses:

Anfang des siebten Jahrhunderts segnete Papst Bonifaz IV. die römische Kirche Saneta Maria ad Martyres, Maria bei den Märtyrern, zu der man das heidnische Pantheon umfunktioniert hatte, den Tempel aller Gottheiten Roms. Im Mittelalter wurde das Fest dann in den Reichskalender aufgenommen und – unter irischem Einfluss – auf sämtliche Heiligen ausgedehnt. Darin steckt der Hinweis, dass die Schar der Heiligen keineswegs nur aus Märtyrern, Glaubenspredigern, Nonnen besteht. "Heilig" heißt im kirchlichen Sprachgebrauch jeder Mensch, der nach einem geglückten Leben bei Gott angelangt ist – trotz aller Brüche, Enttäuschungen und Niederlagen. In den ersten Christengemeinden wurden die Glaubenden sogar schon zu Lebzeiten als "Heilige" tituliert. Was beweist, dass es im Christenleben weniger auf Leistung ankommt, sondern auf den Mut, sich von Gott etwas schenken zu lassen.

CHRISTIAN FELDMANN

STICHWORT: EWIGKEITSSONNTAG

Mit dem Ewigkeits- oder Totensonntag endet das Kirchenjahr. Neben dem Andenken an die Verstorbenen ermutigen die Kirchengemeinden dabei zu einem bewussten Umgang mit der Lebenszeit. Wem es gelinge, Abschied und Tod im Alltag zu bewältigen, bekomme auch sein Leben besser in den Griff, heißt es bereits in christlichen Lebenshilfen aus dem Mittelalter. Vergänglichkeit wird so als Gewinn und nicht als Verlust erfahren. Auf das Problem des Todes antworten die Religionen der Welt höchst unterschiedlich. Im grundlegenden Apostolischen Glaubensbekenntnis bekennen Christen ihren Glauben an "die Auferstehung der Toten und das ewige Leben". Der Gedenktag geht auf eine Anregung aus der Reformationszeit zurück. Er bildet eine evangelische Alternative zum katholischen Allerseelentag am 2. November. Der Ewigkeitssonntag wird erstmals Mitte des 16. Jahrhunderts in einer Kirchenordnung erwähnt. Der preußische König Friedrich Wilhelm III. führte ihn als "Feiertag zum Gedächtnis der Entschlafenen" ein.

Ihr Pfarramt

In ihrem Pfarramt gilt die 3G-Regel!

Evangelisches Pfarramt A.B.

<u>Pfarrer</u> Mag. Andreas Lisson

Dr.-Martin-Luther-Straße 2

2640 Gloggnitz



0 26 62 / 4 22 79



06 99 / 1 88 77 333



PG.Gloggnitz@evang.at PG.Nasswald@evang.at

Jugendreferent: Raphael Schmidt: 06 99 / 1 88 78 380

juref-schwarzatal@evang.at

Kurator Gloggnitz: Heinz Drießler: 06 76 / 700 70 99

heinz.driessler@gmx.at

Kurator Naßwald und Lektor:

Robert Schneeberger: 06 99 / 1 88 77 337

evang.schneeberger@chello.at

DANKE FÜR IHRE SPENDE: BIC: SPNGAT21XXX

Pfarrgemeinde Gloggnitz IBAN: AT70 2024 1034 0000 9274
Pfarrgemeinde Naßwald IBAN: AT29 2024 1035 0000 2559

7 men









Pfarrgemeinde Naßwald

Ende der Sommerzeit

Sonntag, 31. Oktober, 18.00 Uhr, Pfarrkirche Naßwald:

Gottesdienst zum Reformationsfest Lisson & Schneeberger

Sonntag, 21. November, 14.00 Uhr, Pfarrkirche Naßwald:

Gottesdienst zum Toten-/Ewigkeitssonntag,

anschl. Verstorbenengedenken am Evang. Friedhof Lisson

Sonntag, 12. Dezember, 10.00 Uhr, Pfarrkirche Naßwald:

Gottesdienst zum 3. Advent

Schneeberger



Abendgebet in der Henriettenkapelle

Samstag, 18.00 Uhr; Henriettenkapelle Hirschwang: 13. Nov. / 18. Dez. Gott ehren, Gemeinschaft erfahren, Kraft tanken... mit Lektor Robert Schneeberger

Pfarrgemeinde Gloggnitz



Im Anfang war das Wort - Bibelgespräch

Freitags, 18.00-19.30 Uhr im Evang. Gemeindesaal: 5. Nov. / 10. Dez.

Musikalische Adventandacht



Lisson

Lisson

Lisson

Mittwoch, 8. Dez. (Mariä Empfängnis), 18.00 Uhr, Dreieinigkeitskirche mit den **9kirchner Kla4tuosen** (Leitung: Ulrike Schmelzer) Lesungen: Lektor Robert Schneeberger

Gottesdienste in der Dreieinigkeitskirche

Ende der Sommerzeit

So., 14. Nov.

GD + AM + KiGo So., 31. Okt. Reformationsfest 9.30 Uhr: Lisson & 9.30 Uhr: GD

So., 07, Nov. Drittletzter So.d.Ki. Schneeberger 9.30 Uhr: GD

So., 21. Nov. 9.30 Uhr: GD + AM + KiGo Letzter d.Kirchenj. Lisson

Vorletzter So.d.Ki.

Toten-/Ewigkeitssonntag mit Verstorbenengedenken

Beginn des neuen Kirchenjahres

So., 28. Nov. 1. Advent 9.30 Uhr: GD Lisson

GD + AM + KiGo Schneeberger So., 05. Dez. 9.30 Uhr: 2. Advent

So., 12, Dez. 9.30 Uhr: GD Advent

9.30 Uhr: GD So., 19. Dez. 4. Advent

EVANGELISCHER GEMEINDEBRIEF



Kommunikation 2.0

Pfarrgemeinden A.B. Gloggnitz und Naßwald

Verlagspostamt: A – 2640 Gloggnitz ■ Zulassungs-Nr.: 02Z030694 M ■ P.b.b.

Bitte nicht nachsenden! Retouren an: **∠**

Evangelisches Pfarramt A.B. Dr.-Martin-Luther-Straße 2 A – 2640 Gloggnitz

IMPRESSUM: Medieninhaber, Herausgeber und Redaktion: Evangelische Pfarrgemeinden A.B. Gloggnitz und Naßwald, Mobil: 06 99 / 1 88 77 333; E-Mail: PG.Gloggnitz@evang.at * Für den Inhalt verantwortlich: Die Presbyterien; Blattlinie: Kommunikationsorgan der Evangelischen Pfarrgemeinden A.B. Gloggnitz und Naßwald * DVR: 04 18 05 6 / 12 9